

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

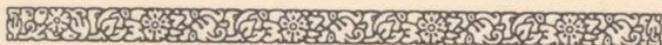
Deutsche Ruhmesschilder und Ehrentafeln

Vierordt, Heinrich

Heidelberg, 1914

["Herr Walther von der Vogelweide" bis "Friedrich Schiller", S. 1-29]

[urn:nbn:de:bsz:31-375501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-375501)



Herr Walther von der Vogelweide! —

Heiß verströmt er in Lust und Leide
Sein Manneslieben, sein Mannesgrollen,
Wie Maienregen, wie Donnerrollen,
In die wuchtigen, speerwurfzischenden, vollen,
Mittelhochdeutschen Liederstollen . . .

Stieg' er aus seinem Domgrab jach
Und kam' er wieder gen Eisenach
Mit höfischen Sitten
Zur Wartburg geritten,
Er schlug' stracks der Saiten Strang
Im Sängersaal ob des Bergwalds Hang:
Luther und Bismarck erquölle sein Sang —
Das schölle durch Deutschland jahrhundertlang!

Ja, der Dante! —

Jetzt freilich ist er der „große Verbannte“
 Und man pflegt ihm in vornehmen Kreisen
 Ehren schier göttlicher Art zu erweisen:
 Den von Stadt zu Stadt Gehegten
 Deutsche Könige gar übersehten! — —

Wollt' er wen heut in die Höllenpein jagen,
 Faßt' ihn der Staatsanwalt hurtig am Kragen . . .

Keiner von all den Kavaliern,
 Die sich mit seiner Verehrung zieren,
 Möchte dann mehr
 Mit ihm durch Verkehr
 Sich politisch kompromittieren!

Von Kaisersberg Johannes Geiler! —

Altdeutscher Kirche steinerner Pfeiler:
Bald maienmild, bald gewitterhaft,
Ein Prediger voll Himmelskraft . . .

Selbst ragend wie ein Münsterbaum,
Ein Gottestraum im Atherraum,
Mit Knospen, Säulen, Laubwerk dran,
Voll heil'ger Bilder himmelan . . .

Er zieht vor Luthers Reformation
Einher als erste Schwalbe schon,
Tag kündend in gewalt'gem Kreise,
Sieg jauchzend recht nach Schwalbentweise . . .

Er ruft, was in den Herzen brennt:
Die Bibel ist das Fundament!
Bald kommt ein Mann, den Gott erweckt,
Der alle Welt aus Schlummer schreckt! —

* * *

Die Schwalbe, die den Frühgruß bot,
Flog sterbend in das Morgenrot

Jakob Wimpfeling! —

Den Alten achtet mir ja nicht gering:
 Es durchglühete gar heilige Tapferkeit
 Den Kronzeugen Elsäßer Kerndeutschheit! —

Gewandert kam er aus Schlettstadts Toren,
 Der Stadt, die am treuesten dem Reich sich verschworen,
 Die vor allen Städten im Wasgau land
 Den Räuberzug Ludwigs am tiefsten empfand,
 Dem Schurkenstreiche bot Widerstand . . .

Daß Germanengrund stets die Vogesen gewesen,
 Steht in Meister Jakobs „Germania“ zu lesen,
 In bieder-treuherzigem, altdeutschem Ton —
 Drum halt' ihn in Ehren den herrlichen Sohn,
 Ja, heg' ihn am Herzen anhänglich und nah
 Als dankbare Mutter, Germania!

Erasmus von Rotterdam! —

Leuchtende Blüt' an germanischem Stamm.
 Von innerlicher Sonne durchstrahlt,
 Wie Meister Holbein dich gemalt:

Das Kinn, die Nase fein geschliffen,
 Den Mund zu Scherz und Witz gekniffen,
 Jesuitisch-spitz, doch nicht verpfaßt,
 Satirisch, fast schon voltairehaft . . .

Verleundet oft und schwer verkannt
 Als engherziger Schulpedant;
 In Wahrheit doch verfallen nie
 Schulmeisterlicher Pedanterie.

An Weitblick, hell und morgentagend,
 Die Zeitgenossen überragend;
 Mild, maßvoll, ödem Kleinram fern,

Betrachten gleich, schon urmodern —

Wer tief erkennen will dein Wesen,
Der mag's in deinen „Gesprächen“ lesen . . .

Martin Luther! —

Groß gesäugt von einer Löwenmutter . . .
 Aufleuchtend aus tiefdunkler Nacht,
 Ein lichter Quarz im Bergmannschacht

Ein Gefahrenverächter,
 Ein Feind aller Knechter,
 Ein geharnischter Wächter,
 Fuhrst du mutvoll nach Worms, den Tod zum
 Gefährten,

Wie es je nur vermocht,
 Ununterjocht,
 Die von der Milch einer Löwin Genährten . . .

Kühn und stark
 Aus der Sprache Mark,
 Umhegt von der Wartburg umwaldetem Giebel,
 Brachst du die Bibel:

Und wie Tau aus donnernder Frühjahrswolke
Auf die Lippe dem labfalerlehzenden Volke,
Stürzt die Himmelsgewalt in rauschenden Güssen,
Daß selbst deine Hasser dich segnen müssen!

n,

Albrecht Dürer! —

Zur Einfalt und Größe den Deutschen ein Führer,
 Goldadernauffspürer,
 Mit magischem Finger die Seelen Berührer . . .
 Eine Wunderblum', andächtig erglüht
 Aus tiefem, goldigem, deutschem Gemüt . . .
 Schier aller Künste Meister und Kenner,
 Urbild und Vorbild kernfester Männer . . .

So deutsch, so wahr, so mondscheinklar
 Der große Meister immerdar,
 Entflammt' er heiß für des Südens Loh'n,
 Als nordischen Landes echter Sohn:
 Von Heimat, Haus und Hof getrennt,
 Unter Benedigs Blutfirmament,
 Die wehen Worte dem Pergament
 Einrißt' er, gedenkend ans Burgwallspazieren:
 „Wie wird mich daheim nach der Sonne frieren!“

* * *

er,
Ganz Nürnberg mit Türmen, Schnörkeln und
Schnecken,
Mit Giebeln, mit Erkern, mit lausch'gen Verstecken,
Wie's maienhell sein Auge sah,
Sein prangend Denkmal steht's noch da!

!"

Ulrich von Hutten! —

Auch nicht ein Zweiglein von Hagebutten,
 Kein Reislein Aglei oder Rosmarin
 Wirft Schatten auf deine Grabstätte hin,
 Wo du von Lebenswunden
 Einst süße Rast gefunden . . .

Obzwar dein Name glutentbrannt
 Wie ein Ritterhengst durch die Welt gerannt,
 In Haß und Liebe heiß genannt —
 Dein Schlummerplatz ist unbekannt . . .

Dir, der zur Afnau hat das Boot
 Mit letzter, todeswunder Kraft gestoßen,
 Streu'n Morgenrot und Abendrot
 Auf das verscholl'ne Inselgrab die Rosen . . .

Hans Sachs! —

Urgesund plätschernd im Strom wie der Lachs . . .

Einst von den Gelehrten verdundert,
Heut von den Gelehrten bewundert!
Seit Wagner und Goethe den Meistersinger
Verherrlicht, deuten auf ihn alle Finger:
Finger von Leuten,
Im Loben frech,
Die im Leben scheuten
Sein Schusterpech!

Oder vermeint ihr, Vergötterer jetzt,
Ihr hättet in Nürnberg euch zu ihm gesetzt?

Jakob Böhme! —

Urquell mystischer Sphärenströme ..

Ein Sonnenstrahl auf zinnerner Schüssel
Schmiedete dir zum Himmel den Schlüssel.

Grimmelshausen und Moscherosch! —

Zwei Sterne, deren Strahl nie losch . . .

Sie trugen nach dreißigjährigem Krieg
 Der Sprache flatterndes Banner zum Sieg.
 Über die Maulwurfshügel der Zwerge
 Ragen wie Berge
 Ihre edelsteinhaltigen Werke
 In deutscher, in unverwüßlicher Stärke:
 Sie sind in der à la mode Hexenküche
 Wahre Sprachbergwerke und Sprachsteinbrüche.

Abraham a Santa Clara! —

Ein Palmenoasenhain in der Sahara,
In Pestnotgeheul und Türkengeschrei,
In salzig verkrusteter Zeitwüstenei

Thomas Murner, Fischart, Sebastian Brant,
Selbst Rabelais von des Loirestroms Strand,
Kommen geistweis durch deine Predigt geschwebt,
Haben in dir ihre Urständ erlebt . . .

Kapuziner, Hanswurst in einer Person,
Dem gleich gilt Schafhürd' und Kaiserthron;
Ein Rauffahrteischiff fruchtüberladen,
Ein Volksredner von Herrgotts Gnaden;
Funkelnd in allerlei Farb' und Gestalt,
Ein Weltenspiegel vieltausendfalt —

Des Schwarzwalds schicksalverschlagener Sohn
Ward Alt=Wiens leibhaftige Inkarnation,
Aufrüttelnd, als wie ein Schwarm von Hornissen,
Der Bettler und der Fürsten Gewissen!

Liselotte! —

Achselzuckerisch grinsendem Spotte
 Lügenverworfenener Höflingsrotte
 Ausgeliefert, nach Frankreich verkauft,
 Eine Blüt', aus Neckarwaldgrund gerauft,
 Mit der Neckarberge Maitau getauft,
 Durchatmetest du die Sumpfmöderluft,
 Die parfümschwüle Salontreibhausluft
 Mit frischem Pfälzer Wildkirschenduft . . .

Fünzig Jahre voll Lebensqual
 In des Sonnenkönigs Kristallspiegelsaal
 Wandelten dir keine Seelenspur
 Kernig genialer Menschennatur.

Was du gelitten, was du gehaßt,
 Armes Kind, in dem welschen Morast,

Hast du mit wild aufschreiendem Laut
Köstlichen, tröstlichen Briefen vertraut;
Bliebst in der Hölle, die dich umgraut,
Eine treue, ehrliche, deutsche Haut!

Johann Sebastian Bach! —

Blitzschleuderer aus Eisenach,
Der herabgeschüttelt von Donnerthronen
Johannis- und Matthäuspässionen . . .

Die Erd' erbebt vor dem Meister aus Sachsen,
Aus germanischer Urkraft Tiefe gewachsen:

Kein Blumenbächlein, übers Wehr
Sanft plätschernd von dem Quellschen her —
Ein Bach, bald strombreit, bergsturzschwer,
Sich weitend zum sternbildspiegelnden Meer!

Georg Friedrich Händel aus Halle! —

Jedes Werk weist eines Leuen Kralle . . .

Schüttelt der Meister die Königsmähne,
Stürzt aus jeder Perückensträhne
Ein göttlich Oratorium
Mit majestätischem Gebrumm
In jenem Rhythmus, der die Welt
Der Planeten und Sonnen zusammenhält . . .

Johann Christian Günther! —

Selt'ne Christrose du in Deutschlands Eis und
 Winter . . .
 Von wildem Schicksalssturm zerwettert und zer=
 blättert,
 Grausam zerstörte Blüt', ins Nichts hinaus zer=
 schmettert . . .

Wer war im Dulden wohl erhabener und größer?
 Herold, Vorläufer du dem kommenden Erlöser! . . .

Von zwei Jahrhunderten verlästert und verstoßen,
 Gescholten und verkannt von Niedrigen und
 Großen . . .

Vater Gleim! —

Von tändelnd anacreontischem Reim
 Schmetterlinggaufelnd umflogen;
 Allen Dichterfreunden gewogen;
 Sacht berührt von der Muse Kuß,
 Ein Halberstädter Kanonikus:
 Gediegen, spießbürgerlich, ehrsam,
 Nicht kriegsabenteuerbegehrsam,
 Erhobst du dich über dich selber gewaltig
 Doch einmal in Schlachtliedern eisengehaltig . . .

Den Becher mit Rosenknospen umkränzt,
 Indes durch die Laube der Abendstern glänzt,
 Thronest du voller Behäbigkeit
 Im Gedächtnis der Menschen für alle Zeit,
 Ein Freund unter Freunden, im „Hüttchen“ daheim,
 Als Jubelgreis, als der Alte Gleim!

Frau Rat Goethe! —

Morgenwind atmet in Zwielfichtröte . . .
 Hoch über der Zeit voll Puders und Schminken
 Niederstrahlend wie Morgensternblinken . . .
 Sonnenaug', mit Genieblitzen drin . . .
 Frankfurter Löwengebälerin . . .
 Reif, hochsommerlich, üppig geschwellt,
 Ein körnerschweres Getreidefeld . . .
 Urwüchsig, kernhaft, derb und zart,
 Recht von der Liselottenart

Ihr beide, Fränkin und Pfälzerin,
 In altdeutsch treuherzigem Hausfrauensinn,
 Ihr Pracht- und Mark- und Kernnaturen,
 Seid auf Deutschlands tauhellen Waldwiesenfluren
 Mit ewigkeit=eingegrabenen Spuren
 Die weiblichen Brieffschreibekunst=Dioskuren!

Matthias Claudius! —

Dir Händedruck und Bruderfuß,
Wandsbeker du, im Botenrode,
Mit Wandertasch', am Knotenstocke!

Wenn dir von weiten, heißen Gängen
Die Haare wirr zur Stirne hängen,
Zieh nicht vorüber, tritt herein!
Tagtäglich sollst willkommen sein;
Des Sommers eine Blum' am Hut,
Des Winters Reiffrostsilberglut . . .

Johann Wolfgang Goethe! —

Wer beruft die steigende Sonnenröte? . . .

Das trunt'ne Auge trinkt den Schein,
Der durst'ge Busen schlürft sie ein:
Sieumatmet die Schöpfung unbewußt nah,
Sie beflügelt — sie leuchtet — sie wärmt — sie
ist da

Johann Heinrich Voß! —

Ein niedersächsisches Bauernroß,
Breiten Hufes manch Blümlein umher,
Das ihm geduftet unbequem=quer,
Niedertrampelnd wuchtig und schwer . . .

Kein Scharwenzler, Schmeichler und Kriecher,
Ein Jesuitenschnüffler und =riecher;
Herrlicher Homer=Übersezer,
Prachtvoll=protestantischer Rezer;
Rechtshaffener Lutherverehrer — zwar
Selber ein Päpftlein unfehlbar . . .
Alles in allem ein Kernmann, indessen
Keiner, mit dem gut Kirichen essen!

Friedrich Schiller! —

Sprich's, und das tosende Meer wird stiller

Nur streift ihm nicht ab den Bürgerkittel
 Und verleiht ihm ja keinen Adeltitel!
 Reißt herunter von dem Theaterzettel
 Diesen veralteten, morschen Bettel!
 Der ist gut für Poeten dritten Rangs,
 Nicht für die Giganten des Weltenfangs! . . .

Namen, die selber wie Sonnen brannten,
 Behängt nicht mit unechten Diamanten!
 Baumeister an der Menschheit Dom
 Die haben von Gott ihr Adelsdiplom,
 Hoch überflügelnd Raum und Zeit;
 Die brauchen ins Land der Unsterblichkeit
 Nicht Spesen, nicht Reisediäten —
 Das sind selber Weltmajestäten!